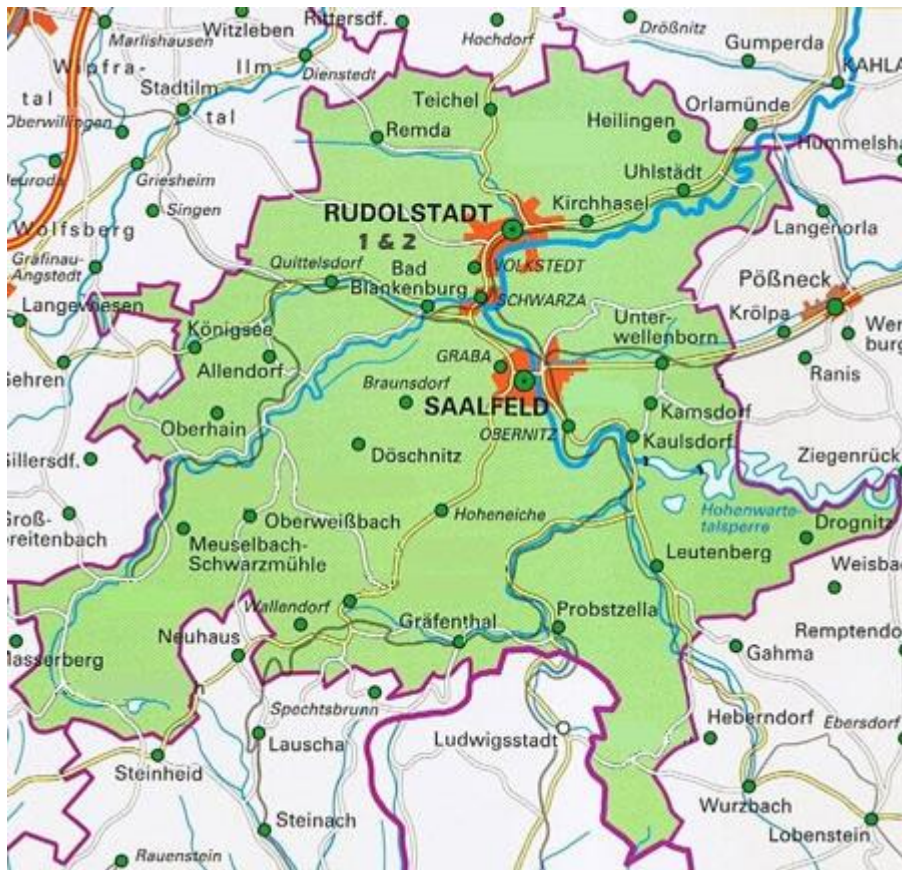


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Oktober_2020

Beifall für Königsees scheidenden Kantor

Nach Jahren des deutlichen Aufschwungs der Kirchenmusik im Rinnetal zieht es Veit Martin nach Radeburg

Von Henry Trefz

Königsee. Routiniert steigt Kantor Veit Martin die knarrenden Stufen der Treppen in der Stadtkirche hinauf, womöglich zum letzten Mal – zumindest in diesem Amt. Vor vier Jahren im Mai war es, als er sich für die Kirchgemeinden Königsee und Oberhain als Kirchenmusiker bewarb. Ein durchaus aufwendiges Verfahren, denn es war nicht nur die Begleitung der Gottesdienste und anderer kirchlicher Anlässe, für die man einen Neuanfang suchte und in dem er sich gegen mehrere Mitbewerber durchsetzte.

Veit Martin, der 32-Jährige, gebürtig aus dem kleinen Ort Falken nördlich von Eisenach, hat die Herzen der Königseer im Sturm erobert. Und wollte dabei als gelernter Mechatroniker bei Opel in Eisenach zunächst nur eine andere Perspektive im Leben haben, als die nächsten Jahrzehnte zwar gut bezahlt, aber eben doch am Band zu stehen. Der Vater ist Blasmusiker, so dass ihm, der sich auch sonst

gern als Hans Dampf in allen Gassen im Heimatort betätigt, der Sinn für Klangvolles in die Wiege gelegt wurde. Also beginnt er ein Studium der Kirchenmusik an der Uni in Greifswald, an dessen Ende es ihn

zunächst zur Schwangerschaftsvortretung in Malchow verschlägt, ein Tipp, den ihm ein Kommilitone gibt, der aus Cursdorf stammt. Dass von dort die andere Bewerbung in eine hessische Kleinstadt gar nicht

erst zur Einladung führt, möchten heute alle als Glücksfall betrachten.

Die Aufgaben im Landkreiswesten sind nicht von Pappe. Das große Gebiet hat viele Orgeln, von denen die meisten als schwach auf der Brust zu bezeichnen waren. Es hat Posaunenchöre, die ebenso wie die klassischen Chöre an Schwind sucht leiden – zum Leben zu wenig, zum Sterben zuviel. Wie sollte er schaffen, woran sein Vorgänger sich schon vergeblich versucht hatte? „Mit einem Eisbrecher“, erzählt er.

Chöre im Rinnetal endlich vereint

„Ich bin in die Kneipe und habe eine Runde ausgegeben. Da hatte ich bei der Jugend erstmal Aufmerksamkeit. Ich habe sie zu einem Miternachtkonzert in die Kirche eingeladen, habe auf der Orgel auch Lieder gespielt, die die Altvorderen die Stirn hätten runzeln lassen.“

Der Erfolg war keineswegs eine Garantie. Doch irgendwann hatte er die Königseer soweit, dass sie zur Probe nach Oberhain gefahren sind. Dass er beim Unweisen Rat in

die Bütt stieg, hatte ihm bei Sitzungspräsident a. D. Marco Waschkowski Respekt verschafft.

Auch der Dörfelder Männerchor, in dem Eckhard Möbius – seines Zeichens Ortsteilbürgermeister und Stadtratsvorsitzender in Königsee – seinen Bassbariton mit Durchsetzungskraft schulte, fand bald in ihm einen musikalischen Leiter.

Und warum ist nun Schluss, wo alles in bester Ordnung ist? Weil man aufhören soll, wenn's am schönsten ist? Will man es pathetisch sagen, gibt es nur eine Kraft, die ihn von Königsee wegzulocken vermochte: die Liebe. Die Herzdame stammt, wie ihre Familie, aus Sachsen. Die Stelle in Radeburg bekommt im Herbst 2020 einen, der in Königsee seine Feuerprobe bestand: als Kantor – was lateinisch Vorsänger meint.

Übrigens: Es soll Stimmen geben, die würden die namenlosen, aber endlich vereinigten Chöre, die er dem noch nicht gefundenen Nachfolger übergibt, Martinschor nennen wollen.



Veit Martin scheidet nach vier erfolgreichen Jahren aus dem Amt des Kantors in Königsee und Umgebung.

FOTO: TREFZ



FOTO: ROBERTO BURIAN

Gemeinsam singen am 3. Oktober in der Fröbelstadt

Bad Blankenburg. Jugendliche aus aller Welt singen „Amazing Grace“ im Bad Blankenburger Bildungszentrum Harfe. Am 3. Oktober sollen sich in 150 Städten und Gemeinden Menschen auf Marktplätzen versammeln, um den Jahrestag der Deutschen Einheit sowie 75

Jahre Frieden in Deutschland zu feiern. Zehn Lieder stehen auf dem Programm, darunter „Die Gedanken sind frei“, „Wind of Change“, „Der Mond ist aufgegangen“ und „Über sieben Brücken musst du gehen“. In Bad Blankenburg werden ab 19 Uhr auf dem Markt der katholi-

sche Kirchenchor, die Kantorei, der Singkreis aus Thälendorf, der Kinderchor, Mitglieder vom Volkschor und die Leute aus der Harfe zusammen singen. Alle Bürger sind eingeladen, unter Beachtung des aktuellen Hygiene- und Infektionsschutzes mit dabei zu sein.

ZUM SONNTAG

Von Pastorin
Elvira Heide



Lebenskunst – anders gesehen

Die hinter uns liegenden Monate der eingeschränkten Möglichkeiten haben hinreichend Gelegenheit gegeben, neue Formen des Umgangs miteinander zu finden. Dabei konnten erstaunliche Erfahrungen gemacht werden: Die Spreu trennte sich vom Weizen. Jeder zeigte seinen wahren Charakter.

„Es ließe sich alles trefflich schlichten, könnte man eine Sache zweimal verrichten“, sagt Goethe, weil man beim zweiten Mal gewiss die bessere Wahl und Entscheidung treffen würde. Da das nicht möglich ist, besteht die Lebenskunst darin, die bessere Wahl gleich beim ersten Mal zu treffen. Viele halten das für schwer, weil sie zumeist furchterstarrt und unentschlossen vor ihren Problemen stehen und keine Lösung sehen. Wenn sie lernen, die Dinge und Umstände von einer lichtereren Seite oder einer höheren Warte zu sehen, würde die Furcht neuen Möglichkeiten für neue Wege weichen. Das alte Leben kann durch ein neues ausgetauscht werden.

Die meisten Menschen bezahlen für das, was sie vom Leben erhoffen und empfangen, viel zu viel, sei es an Energie oder Geld, an Zufriedenheit oder an Seelenfrieden und Gesundheit. Sie könnten weit besser leben, wenn sie die Grundregeln der Lebenskunst befolgen und lernen, bei lebensförderlicher Einstellung zunehmend tüchtiger und froher, glücklicher und erfolgreicher zu werden. Alles ist gedankengeboren, denn: Wie der Mensch denkt, so ist er und so ist ein Leben.

Aktivitäten verlagern sich nach drinnen

Ausblick auf Veranstaltungen am Wochenende: Ein schützendes Dach ist bei ungemütlichem Wetter von Vorteil

Von Thomas Spanier

Saalfeld/Rudolstadt. Wenn das Wetter draußen ungemütlich wird, verlagern sich die Aktivitäten nach drinnen. Ein schützendes Dach bieten alle Veranstaltungen, die wir für das bevorstehende Wochenende ausgewählt haben. Dabei wartet das Theater Rudolstadt gleich mit zwei Premieren auf: Über den Gerhard-Polt-Abend „Die Verteidigung der Gummibären“ (Freitag, 19.30 Uhr) wurde an dieser Stelle schon berichtet, 24 Stunden später folgt im Meininger Hof in Saalfeld Tschaikowskys „Eugen Onegin“ als erste Musiktheaterproduktion der neuen Saison, ein Gemeinschaftsprojekt von Theater Nordhausen und Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt.

Orgelfahrt mit vier Stationen im Landkreis

Der Kantor der Dresdener Frauenkirche, Matthias Grünert, schließt den Reigen der musikalischen Erlebnisreisen mit einer Orgelfahrt „entlang der Saale“ für das Jahr 2020 ab. Zwei Orgel-Matinées und zehn Orgel-Vespers stehen vom 9. bis 11. Oktober als musikalische Andacht auf dem Tourenplan.

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gibt es vier Stationen. Das Auftaktkonzert findet am heutigen Freitag ab 18.30 Uhr in der kleinen Annenkirche in Bucha bei Untereichenborn statt. 20 Uhr folgt die Kirche in Großkamsdorf. Am Sonntagabend ist man 10.30 Uhr in der Kirche Birkigt zu Gast, um 14.30 Uhr in Zeutsch.

Kunsthandwerk- und Kreativmarkt in der Stadthalle

Nach der langen Corona-Pause gibt es am Wochenende wieder einen Kunsthandwerk- und Kreativmarkt



Frauenkirchenkantor Matthias Grünert bei der Orgelfahrt im vorigen Jahr an der Königin der Instrumente in der Kirche zu Zeutsch.

FOTO: CHRISTOPH MÜLLER

in der Stadthalle in Bad Blankenburg. Es darf geschaut, geschnuppert, gewühlt, gefragt, gefachsimpelt, geflochten, gesiedet, angeregt, gebastelt, gestrickt, geworben, zugehört, gelacht, gegessen, getrunken,

genascht, gekauft und vor allem auch mitgemacht werden. Etwa 40 Kunsthandwerker und Kreative stellen ihre Unikate vor. Vielfältige Mitmach-Angebote für Klein und Groß (unter anderem Seifenkugeln

herstellen, Holz- und Steinarbeiten), Vorführ-Aktionen und ein Vortrag über die „Geheimnisse der Seifensiederei“ (jeweils 14 Uhr) finden sich im Programm. Glasbläserin Anja Stötzer wird live vor Ort ihre

Glasunikate herstellen, „Tante Luna“ und ihr vierbeiniger Begleiter „Aramis Arthur“ erzählen „Starke Geschichten für starke Kinder“. Geöffnet ist Samstag von 11 bis 18 Uhr, Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Kaninchenzüchter aus mehreren Ländern in Oberweißbach

Am Wochenende geben sich die Kaninchenzüchter wieder die Ehre in Oberweißbach. In der Festscheune finden die 6. Rassebezogene Europaschau für Rhönkaninchen, Schwarzgrannen und Japaner im Rahmen des 20-jährigen Bestehens der Rhön- und Schwarzgrannencubs sowie die 2. Rassebezogene Europaschau für Sallander statt. Insgesamt sind 620 Tiere in der Präsentation zu sehen. Züchter kommen unter anderem aus der Schweiz, Belgien und Tschechien. Geöffnet ist die Festscheune am Samstag von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 13 Uhr. (nk)

Corona in Westafrika ist Thema im Weltladen

Am Sonntagabend um 18 Uhr lädt der Eine-Welt-Verein Saalfeld-Rudolstadt zu dem Vortrag „Corona in Westafrika“ in den Weltladen Rudolstadt in der Kirchgasse 13/Ecke Schulplatz ein. In den Ländern der Sahelregion leiden die Menschen seit langem unter Armut, Dürre und der Gewalt dschihadistischer Gruppen. Wie wirkt sich eine weltweite Pandemie auf diese ohnehin geschwächten Länder aus? Missionsreferentin Monika König gibt einen Einblick in die Arbeit der Projektpartner in Westafrika.

Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, wird um Voranmeldung im Weltladen gebeten oder per Telefon unter der Rufnummer 03672/313579.



Christian Krafftman, Leiter des Posaunenchores Reichenbach, leitete in der dortigen Kirche die abendliche Probe. Das Gotteshaus ist eine der ältesten Dorfkirchen im Dresdner Umland, es blickt auf eine etwa 800-jährige Geschichte zurück.

FOTO: NORBERT KLEINTEICH

Nur der Küster hatte etwas dagegen

Ein musikalischer Wochenendausflug nach Sachsen:
Bläserfreizeit des Rudolstädter Posaunenchores in Moritzburg

Von Norbert Kleinteich

Rudolstadt Moritzburg. Zahlreiche Veranstaltungen stehen im Jahr auf dem Programm des Posaunenchores der Evangelischen Kirchgemeinde Rudolstadt. Im vergangenen Jahr beging der Klangkörper sein 100. Jubiläum. Jährlich nehmen sich die Bläser auch die Zeit für eine Bläserfreizeit. Dazu werden sie von ihren Ehepartnern begleitet, die ihnen die Zeit für Proben und Auftritte ermöglichen.

Im vergangenen Jahr verbrachte der Chor ein Wochenende in Fulda. In diesem Jahr fuhren sie am vergangenen Wochenende mit ihren Partnern nach Moritzburg. Organisator Manfred Höhle, der ehemals Flügelhorn im Chor spielte, hat sich inzwischen als „Man of Organisation“ verdient gemacht und mit Anita Lutz die Bläserfreizeit organisiert. Nun weiten die Ausflügler im Evangelischen Aus- und Weiterbildungszentrum Moritzburg über das Wochenende bis Sonntag.

Zwölf Kilometer entfernt von der sächsischen Landeshauptstadt

Dresden bietet sich hier eine Landschaft mit Herz und steht bildungshungrigen, erholungssuchenden oder begehungsfreudigen Gästen die Tagungsherberge zur Verfügung. Hier wurden die Gäste gut aufgenommen und bestens versorgt.

Ein Grund für Proben und Begegnung mit einem dortigen Posaunenchor. Die abendliche Probe war mit den Bläsern des dort ansässigen Posaunenchores in Reichenbach geplant. Noch am Freitag wurde gemeinsam mit ihnen in ihrer Kirche für ein Konzert auf der Terrasse der Moritzburg geprobt.

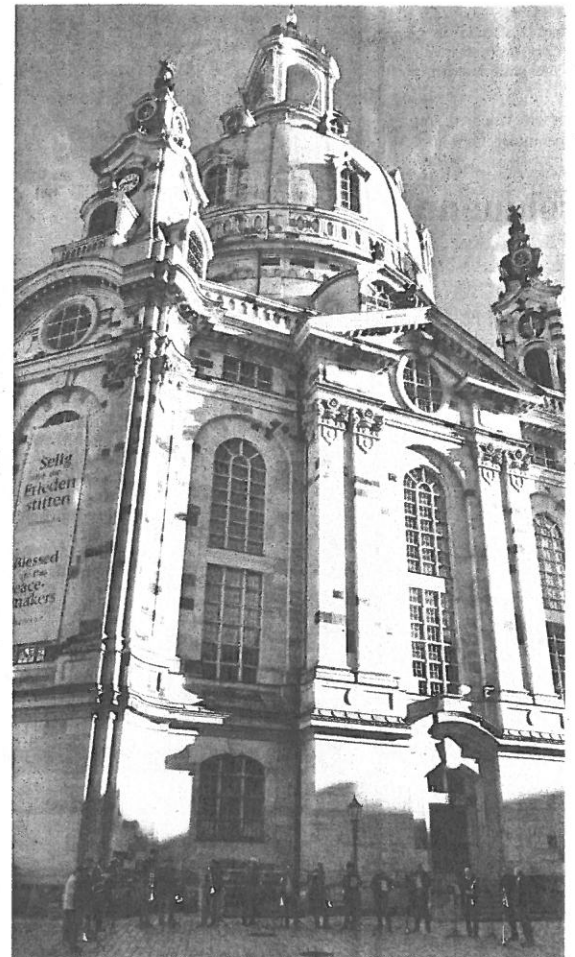
Die Abendserenade vor den Toren der Moritzburg

Intern nutzten dazu noch am Samstagvormittag die Rudolstädter Bläser die Zeit, um in der Tagungsstätte die Generalprobe für den abendlichen Auftritt um 18 Uhr durchzuführen. Überrascht wurde der Leiter des Posaunenchores Reichenbach Christian Krafftman, der die Proben und das Konzert leitete. Er hatte an jenem Samstag, 3. Oktober, seinen Geburtstag und bekam un-

erwartet ein Ständchen.

Das Konzert, die Abendserenade, der beiden Posaunenchöre fand bei leichtem Wind auf der Terrasse vor den Toren der Moritzburg und vor zahlreichen Gästen statt, die den Weisen der Kirchenmusiker Beifall spendeten. Zum Tag der Deutschen Einheit erklang von den Rudolstädtern zum Abschluss das Deutschlandlied. Am Abend waren sie Gast bei den Reichenbachern, die sich über Thüringer Bratwürste freuten.

Ein weiterer Höhepunkt wartete auf die Thüringer Gäste, insbesondere die Bläser. Geplant war nämlich am Vormittag in Dresden vor dem Gottesdienst zum Erntedank Lob und Preis vom Turm der Frauenkirche erklingen zu lassen. Manfred Höhle hatte sogar das Einverständnis vom Land Sachsen, das man mit 16 Bläsern dort auftreten dürfe, weil die Hygienevorschriften eigentlich nur sechs Bläser vorsahen. Doch der Küster der Frauenkirche hatte etwas dagegen. Somit nahm der Posaunenchor vor der Frauenkirche Aufstellung und spielte hier das Programm herunter.



Eigentlich sollten 16 Bläser des Rudolstädter Posaunenchores auf dem Turm der Frauenkirche spielen, doch schließlich durften aufgrund der Corona-Maßnahmen nur sechs Bläser hinauf, der Rest nahm vor der Kirche Aufstellung. Danach nahm man am Erntedank in der Frauenkirche teil.

FOTO: NORBERT KLEINTEICH

Die sechs auserwählten Bläser ließen das vom Turm erklingen, auch wenn es unten nur leise zu vernehmen war. Der Rudolstädter Posaunist Bernd Stiller hatte übrigens dazu die Notenblätter in einer extra dafür angelegten Mappe angefertigt. Gemeinsam nahmen alle am Erntedank in der Frauenkirche teil.

Konzert vor und Erntedank in der Frauenkirche

Natürlich waren die Auftritte nicht alles, denn auch kulturell nutzte man die drei Tage. Erstes Ziel der Reise war Freiberg und danach das Spitzhaus in Radebeul, beides mit entsprechender Versorgung. Am Samstag stand für die Frauen der Bläser ein Spaziergang zur Moritzburg auf dem Programm, während die Bläser probten.

Per Pferdekutschen nahmen alle

am Nachmittag herzoglich Kurs zum Fasanenschlösschen, das ganz idyllisch gelegen, sich am Rande des Schlossteiches mit eigenem Miniatrhafen und Sachsens einzigem Leuchtturm bereits zu Zeiten August des Starken als Plätzchen für rauschende Feste anbot. Nach dem Gottesdienst am Sonntag dinierten die Rudolstädter in der Kurfürstenschänke zum Mittagessen, bevor die Rückreise angetreten wurde.

Auf dem Heimweg rasteten die Wochenendtouristen in Glauchau, wo man zwischen Kirche und Schloss zum Kaffee gebeten wurde und sich in der ältesten noch existierenden Konditorei mit Café und Restaurant von der Leidenschaft des dortigen Gastwirts Philipp Ullmann beeindruckt sah. Beseelt von den Erlebnissen des Wochenendes ging es zurück in die Heimat.

ZUM SONNTAG

Von Pastorin
Katharina Prüßing-
Neumann, Königsee



Die Liebe weist den Weg

„All you need is love“, sangen die Beatles 1967. Ein wenig anders formuliert heißt es im Wochenspruch: „Dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.“ (1. Joh 4,21). Im 1. Johannesbrief dreht sich alles um die Liebe. Denn Gott ist die Liebe. Und nur in Liebe kann man ihm begegnen. Wer liebt, der bleibt bei Gott und Gott bei ihm. Alle Formen der Liebe haben bei Gott ihren Ursprung und so gehören auch Gottesliebe und Nächstenliebe untrennbar zusammen. Wer Nächstenliebe lebt, der trauert mit Gott über Unrecht, Rücksichtslosigkeit und Gewalt.

Wer seinen Nächsten liebt, der verleugnet nicht den Tod von mittlerweile Millionen Menschen durch das Corona-Virus und tritt damit die Trauer der Angehörigen mit Füßen.

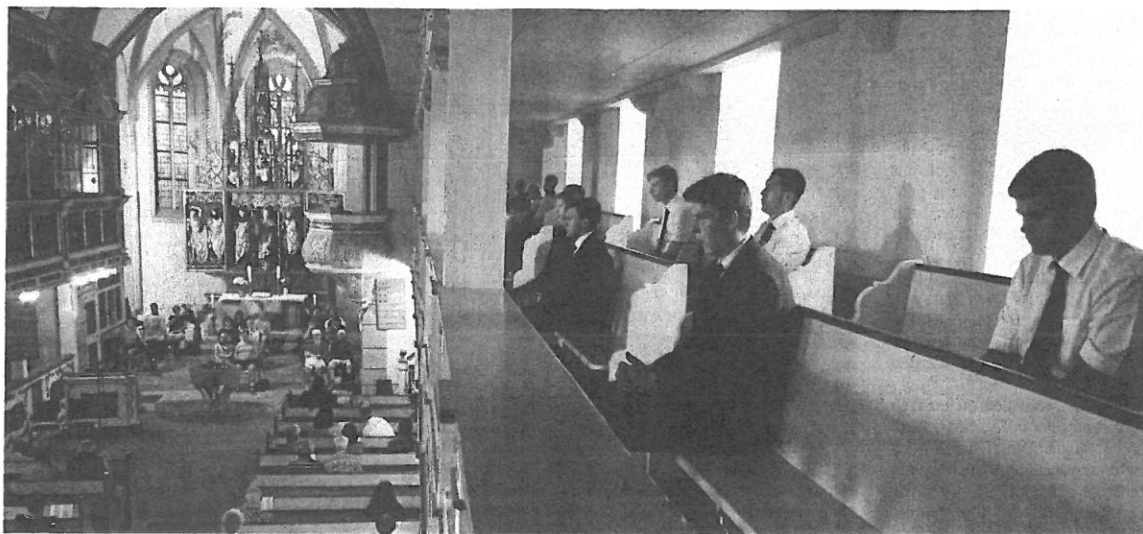
Wer seinen Nächsten liebt, der trägt Maske und hält Abstand, der nimmt Rücksicht auf die Schwächeren, auch wenn das unbequem ist – und zeigt damit seine Solidarität.

Wer seinen Nächsten liebt, der hört zu und sucht nach einem Miteinander, anstatt loszubrüllen und andere niederzubrüllen. Als ob nur er alleine die Wahrheit kennen würde. Als gäbe es nur Schwarz und Weiß. Als gäbe es einfache Lösungen.

Eine gäbe es tatsächlich. Die hat aber nichts mit Lautstärke zu tun. Am Mittwoch lief der Film „Der goldene Kompass“. Dieser Kompass zeigt seinem Besitzer die Wahrheit an. Ach hätten wir doch auch so einen. Dann wäre alles einfacher. Tatsächlich haben wir so etwas. Das ist sogar lächerlich einfach und gleichzeitig die schwerste Aufgabe überhaupt: Die Liebe! Sie ist ein Kompass, der uns den richtigen Weg anzeigt.

Saalfelder Kirchenchöre trotzen Corona

Kantor Andreas Marquart erhält Unterstützung in Sachen Probenräume – Stiftungsvolumen für die Chorarbeit wächst weiter



Eine besondere Abendmotette mit den Thüringer Sängerknaben gab es Ende Juli in der Gertrudiskirche in Saalfeld-Graba. Während die Zuhörer aus Abstandsgründen neben dem Kirchenschiff auch im Chorraum Platz nahmen, befanden sich die jungen Sänger auf den Emporen. FOTO: ROBIN KRASKA

Von Ulf Rathgeber

Saalfeld. Chorproben unter erschwerten Bedingungen gibt es seit März für Kantor Andreas Marquart. Seit Corona können die „Thüringer Sängerknaben“, der „Mädelchor“ und der „Oratorienchor“ nur unter Einschränkungen ihrer Leidenschaft nachgehen. Sie tun es aber weiterhin mit Freude und Enthusiasmus, berichtete Marquart bei der Jahreshauptversammlung des Vereins „Freunde der Thüringer Sängerknaben“.

Das Kantorat als Probenzentrum durfte und darf nicht genutzt werden. Um überhaupt Chorwerke einüben zu können, mussten die Proben umgestaltet werden. Abstände sind, wie andersorts auch, nötig. Teilweise konnte nur die Hälfte der Sängerinnen und Sänger – wie in der Gertrudiskirche zu den Chorwochen – bei den Gesangsübungen in dem Gotteshaus dabei sein.

Probenwochen in Graba statt der traditionellen Chorreise

Da die winterkalte Zeit schon bald anbricht, suchte der Kantor mit seiner Assistentin Lisa Gräbner mögliche Alternativen. „Wir haben Unterstützung vom Bildungszentrum (BZ), vom Landrat mit der Schlosskapelle und der SAMAG erhalten“, ist Andreas Marquart dankbar. Besonders erwähnte er die Hilfe des Geschäftsführers des BZ, Christoph Majewski, der selbst einst als Sängerknabe Chormitglied war.

Die traditionelle Chorreise der

„Sängerknaben“ musste in diesem Jahr ausfallen. Stattdessen gab es die Probenwochen für die Kinder und Jugendlichen in Graba, bei denen die Chöre aufgeteilt wurden und zwischendurch verschiedenen Freizeitaktivitäten nachgehen konnten. „Alle hatten viel Spaß“, freute sich der Kantor auch über den Zusammenhalt in schwierigen Zeiten.

Ausgefallen ist 2020 auch das Ehemaligentreffen, berichtete der Vorsitzende des 370 Mitglieder um-

fassenden Fördervereins, Hardy Brömel. Zum 70-jährigen Jubiläum der Gründung der „Thüringer Sängerknaben“ hätte – wie immer im fünfjährigen Turnus – ein großes Chorwochenende gefeiert werden sollen. Nachholtermin mit Konzerten und Feiern unter anderem auf dem Bergfried sowie einem Gala-Abend im „Meininger Hof“ ist 2022.

Der Verein hatte sich in diesem Jahr finanziell an der Modernisierung und Sanierung des Kantorats-

len ihre Erinnerungen an Schönheit niederschreiben.

Chorfamilientag wird zu einem besonderen Erlebnis

Der Chorfamilientag 2020 wurde auch dank des schönen Wetters und trotz der coronabedingten Einschränkungen zu einem besonderen Erlebnis.

Die Mitglieder der „Thüringer Sängerknaben“ und des „Mädelchors“ trafen sich im Garten des Evangelischen Gemeindehauses Am Hohen Ufer zusammen mit ihren Eltern und den Mitgliedern des Vereins. Es wurde erzählt, gespielt, gelacht, gegessen und getrunken.

Am späteren Nachmittag gab es noch einen musikalischen Auftritt. „Obwohl der Chorfamilientag mit einem großen Zeitaufwand und einem großen Engagement einhergeht, hat er doch gezeigt, dass er zum ‚Wir-Gefühl‘ beiträgt und dass sich die Jungs, Mädels und Eltern freuen, auch mal ein Dankeschön zu bekommen“, so der Vereinsvorsitzende Hardy Brömel.

Der 2015 gegründete Stiftungsfonds hat unterdessen eine Höhe von über 86.000 Euro erreicht, berichtete Kassierer Christian Möcke. „Für die großzügige Unterstützung bei der kontinuierlichen Dotierung unseres Stiftungsfonds sind wir sehr dankbar. Für 2020 erhielten wir eine Finanzierungszusage durch die Stiftung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt in Höhe von 10.000 Euro.“

eingangsbereichs beteiligt. „Tatsächlich ist der Kantoratshof zwischenzeitlich nahezu fertig gestellt“, ist der Vereinsvorsitzende zufrieden. Ein Zuschuss von 5800 Euro half bei der Neugestaltung durch den Evangelischen Kirchgemeindeverband Saalfeld. Andere Zuwendungen gingen unter anderem direkt in die Chorarbeit, Geschenke für die Knaben und Mädels zu Geburtstagen und Weihnachten sowie die Freizeitkleidung für neue Chorsänger wurden finanziert. Der

größte finanzielle Aufwand ist die Finanzierung der Chorassistentenstelle.

Zur Jahreshauptversammlung wurde die Projektidee für eine neue Publikation über Walter Schönheit vorgestellt. Der ehemalige Kantor hatte ab den 1950er-Jahren den Chor der „Thüringer Sängerknaben“ über Jahrzehnte zu einem bemerkenswerten Niveau geführt. Die Anregung für die Publikation kam vom Sängerknaben Hans-Ulrich Schwenkbiel. Mehrere Autoren sol-



ZUM SONNTAG

Christian Sparsbrod,
Pfarrer und Klinikseel-
sorger



Genug Brot für die Welt

Vor einer Woche bekam den diesjährigen Friedensnobelpreis das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen. Auch Angela Merkel hat gratuliert und gewürdigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich „häufig unter schwierigsten Umständen und unter großen persönlichen Entbehrungen“ bei der Verteilung von Lebensmitteln einsetzen.

Gestern war der Welternährungstag. Er wurde 1979 eingeführt und das Datum wurde gewählt, weil am 16.10.1945 der Gründungstag der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO war. Gestern war auch der Tag des Brotes. Das Deutsche Brotinstitut e.V. erkennt 3163 verschiedene Brotsorten an. Schon alleine diese Zahl macht deutlich, dass es Sinn machte, dass im Jahr 2014 die Deutsche Brotkultur zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Welche Sorte Brot haben Sie heute gefrühstückt? Oder waren es Brötchen oder Semmeln?

Es war wieder viel los in dieser Woche vom Brand am Kilimandscharo über die Frage der Beherbergungsverbote bis hin zu Sanktionen gegen russische Politiker. Aber: Wir hatten zu essen. Und viele halfen auch in dieser Woche mit, Hungernden weltweit auch mit unserer finanziellen Unterstützung Säckeweise Mehl oder Reis zu bringen. Ob es der Weltgemeinschaft gelingen wird, den Hunger bis 2030 zu beseitigen, was erklärtes Ziel ist?

Die 4. Bitte des Vaterunsers:
„Unser täglich Brot gib uns heute.“
beten viele für sich und für andere und verbinden damit die Hoffnung, dass genug Brot für die Welt da ist. Vergessen wir zwei Dinge nicht: Brot ist „Zu gut für die Tonne“ und die Maske auch beim Bäcker schützt uns und die anderen, damit wir hier nichts versammeln.



Spannende Kreuzfahrt in der Rudolstädter Stadtkirche

Rudolstadt. Volle Kraft voraus hieß am Samstag in der gut besuchten Rudolstädter Stadtkirche. Das Blechbläserquintett „Harmonic Brass“ war

zu Gast und verwöhnte sein Publikum mit der Musik der Donau und der Städte und Länder, durch die sie fließt. Wie der Fluss, so war

auch die Musik seiner Anrainerstaaten anzuhören: mal lieblich verspielt, mal wild und ungezügelt.

Gottesdienst am Reformationstag

Rudolstadt. Am Reformationstag, 31. Oktober, feiert die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Rudolstadt einen Kantaten-Gottesdienst mit Pfarrer Johannes-Martin Weiss in der Lutherkirche. Ab 18 Uhr musizieren der Oratorienchor Rudolstadt und ein Kammerorchester unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen die Bach-Kantate BWV 99 „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Kirchenmusikdirektor Frank Bettenhausen übernimmt den Continuo-Part der Kantate sowie Literaturspiel und Liedbegleitung an der Steinmeyer-Orgel von 1906. *red*

KIRCHE HEUTE

Katholisch

RUDOLSTADT

Sankt Marien, Beichtgelegenheit, 18 Uhr, Eucharistiefeier, 19 Uhr, Rosenkranzgebet, 18.30 Uhr.

Evangelisch

BAD BLANKENBURG

Diakonisches Altenhilfezentrum, Gottesdienst, 10 Uhr.

LEUTENBERG

Evangelisch-methodistische Friedenskirche, Bibelgespräch, 18.30 Uhr.

RUDOLSTADT

Herberge zur Heimat, Andacht, anschl. Gesprächsrunde, 14.30 Uhr.

Bank unterstützt Kirchensanierung

Bad Blankenburg. Die Finanzierung der Sanierungsarbeiten an der Bad Blankenburger Nicolaikirche ist wieder einen Schritt weiter. Einen Spendenscheck über 500 Euro überreichten jetzt Filialdirektorin Annett Zimmermann von der Volksbank Gera Jena Rudolstadt eG und die Bad Blankenburger Filialleiterin Heidrun Dost an Gemeinderatsvorsitzenden Bernd Kerntopf und den Vorsitzenden des Kirchenbauvereins, Michael Pabst.

„Wir freuen uns über die finanzielle Unterstützung der Volksbank, sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Sanierung unserer Kirche, wie auch die einheimische Firma Bierbachs Garten- & Landschaftsbau, welche derzeit mit der Gestaltung des Außenbereiches am Gotteshaus beschäftigt ist“, so Pabst.

Für das kommende Jahr sei geplant, die Fassade an West- und Südseite fertigzustellen und die Kirchentüren aufzuarbeiten. Der letzte Bauabschnitt wird dann die Innenausmalung der Kirche und der Wiedereinbau der Orgel sein. *rb*

Hubertusmesse im Pfarrgarten

Dörfeld. Nach erfolgreicher Premiere veranstalten die Jägerschaft Dörfeld und die Kirchgemeinde Dörfeld am Sonntag, 1. November, um 16.30 Uhr die 2. Hubertusmesse im Pfarrgarten in Dörfeld an der Heide. Alle sind eingeladen, daran teilzunehmen. *red*

ZUM SONNTAGPfarrer Günter
Dimmler, Königsee

Wir brauchen festen Grund

Eines der schönsten Bauwerke Venedigs ist der Campanile., der Glockenturm auf dem Markusplatz. Man hatte Sorge, dass er einstürzen würde. Man prüfte das Mauerwerk. Fachleute kamen zum Ergebnis, dass das Mauerwerk fest gefügt, sicher und verlässlich ist. Umso überraschter war man, als der Turm einstürzte. Neue Untersuchungen ergaben: das Mauerwerk war solide, aber das Fundament nicht tragfähig. Diese Begebenheit spiegelt etwas von der Situation unseres Lebens in schwierigen Zeiten wieder. Wir errichten unser Lebenshaus, bauen immer größer und schöner. Aber wie ist es mit dem Fundament? Der Bau darf nicht viel kosten. Oder aber das Fundament besteht aus Selbsttäuschungen: Ich schaffe alles aus eigener Kraft. Mancher, der so dachte, sah sein Leben wie ein Kartenhaus einstürzen. So erging es dem Apostel Paulus im Neuen Testament. Aus seiner späteren Erfahrung schrieb er an die Christen in Korinth: „Das Fundament ist gelegt: Jesus Christus. Niemand kann ein anderes legen.“ 1. Korinther 3, 11)

Morgen, am 31. Oktober ist Feiertag. Die evangelischen Christen feiern das Reformationsfest. Durch Luthers Thesenanschlag 1517 an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg wurde eine Diskussion über Missstände in der Kirche ausgelöst. Es ging Luther darum, dass wieder das Wichtige in den Vordergrund gerückt wurde. Nicht die Angst vor Strafen und der Handel mit Ablassbriefen waren der feste Grund der Kirche, sondern allein Jesus Christus und damit verbunden allein der Glaube, allein die Gnade und allein die Bibel. Es sind keine leeren Worte, sondern „lauter Lebeworte“ (Luther), Worte, die Jesus mit Leben gefüllt hat. Seine Worte und Verheißungen können uns tragen. Machen wir doch Luthers reformatorische Erkenntnis zum Fundament unseres Lebenshauses: allein Jesus Christus gibt unserem Leben Halt, allein auf ihn wollen wir vertrauen.

Sonntag nun doch keine Hubertusmesse

Dörfeld. In der Donnerstag-Ausgabe noch angekündigt und streng genommen auch nicht von den erst ab 2. November greifenden Einschränkungen betroffen, haben sich die Veranstalter der traditionellen Hubertusmesse, die für Sonntag, 1. November, in Dörfeld an der Heide geplant war, kurzfristig zu einer Absage der Veranstaltung entschlossen. Das teilte am Donnerstag Anne Baum, Sprecherin der Stadtverwaltung, mit. *ht*